



Wildnis für Europa – die Wildniskriterien der Wild Europe Initiative

Dr. Bernhard Kohler
Programmleiter Biodiversität
WWF Österreich

„Ruf der Wildnis“
Nationalparks Austria Jahreskonferenz
Hainburg, Kulturfabrik, 11./12. Dezember 2012



1 Vorgeschichte

2 Wildnisdefinitionen

3 Wildniskriterien

4 Die Zukunft



1

Vorgeschichte



Wildnis für Europa

Die Wild Europe Initiative

Die Wild Europe Initiative (WEI) wurde im Jahr 2005 gegründet – als ein Bündnis von Organisationen, die sich den **Schutz, die Förderung und die Wiederherstellung von Wildnis in Europa** zur Aufgabe gemacht haben

- WWF (Niederlande, Zentral- und Osteuropa, Frankreich)
- BirdLife International
- Europarc Federation
- PAN Parks Foundation
- UNESCO
- Naturmonumenten
- Large Herbivore Network
- IUCN (Europe and Global Wilderness Specialist Group)
- Institute for European Environmental Policy
- Royal Society of Wildlife Trusts
- Countdown 2010
- Rewilding Europe
- Vertreter der Europäischen Kommission und des Europarats





Wildnis für Europa

Vorgeschichte

Resolution des Europaparlaments vom 3. Februar 2009, betreffend Wildnis in Europa, durch welche die Kommission dazu aufgerufen wird:

- (1) eine klare Definition von Wildnis zu entwickeln,
- (2) die Europäische Umweltagentur mit einer Kartierung der europäischen Wildnisgebiete zu beauftragen,
- (3) eine Studie erstellen zu lassen, die den Wert und den Nutzen von Wildnisgebieten belegt,
- (4) eine europäische Wildnisstrategie zu entwickeln,
- (5) die Einrichtung von „Neuen Wildnisgebieten“ zu fördern („Rewilding“),
- (6) gemeinsam mit NGOs und Interessensgruppen einer breiten Öffentlichkeit den besonderen Wert der Wildnis zu vermitteln



2010-12 Erarbeitung der Definitionen & Kriterien

Definition von Wildnisgebieten

Zonierung

Kriterien

betreffend

1. Gebietsgröße
2. Biodiversität
3. Ablauf natürlicher Prozesse
4. Siedlungen
5. Infrastruktur
6. Zugänglichkeit, Besucherlenkung
7. Sammeln von Beeren, Pilzen etc.
8. Beweidung
9. Forstwirtschaft
10. Sammeln von Totholz
11. Jagd, Fischerei, Wildtiermanagement
12. Landwirtschaft
13. Forschung
14. Renaturierung/Verwilderung
15. Tourismus und Freizeitnutzung
16. Landschaftsentwicklung
17. Umgang mit Feuer
18. Umgang mit Krankheiten, Schädlingsbefall
19. Umgang mit invasiven Arten





2

Wildnis-Definitionen



Wildnis für Europa

Definition der Gebietstypen

Grundsätzlich werden für Europa zwei Typen von Wildnisgebieten unterschieden:
Wilderness Areas und **Wild Areas**

Wilderness Areas

Wildnisgebiete sind primär von natürlichen Prozessen geprägt. Sie beherbergen autochthone Lebensräume und Arten und sind ausreichend groß, um eine ökologisch wirksame Entfaltung natürlicher Prozesse zu ermöglichen. Sie sind vom Menschen nicht oder kaum verändert, es gibt keinerlei Inanspruchnahme oder extraktive Nutzung und es sind weder Siedlungen, Infrastruktur, noch visuelle Störungen vorhanden.

Wildnisgebiete werden dergestalt geschützt und betreut, dass ihr naturnaher Zustand erhalten bleibt.





Wildnis für Europa

Definition der Gebietstypen

Wild Areas

*In **Wild Areas** spielen natürliche Prozesse und naturnahe Lebensräume ebenfalls eine wichtige Rolle, sie sind aber meist kleiner und stärker fragmentiert als Wildnisgebiete, selbst wenn sie sich mitunter über beträchtliche Flächen erstrecken können. Allerdings sind ihre Lebensräume, natürlichen Prozesse und Arten meist stärker durch menschliche Eingriffe, wie Viehhaltung, Jagd, Fischerei, Forstwirtschaft oder Freizeitnutzung beeinflusst und sie sind auch stärker durch das Vorhandensein von menschlichen Artefakten geprägt*





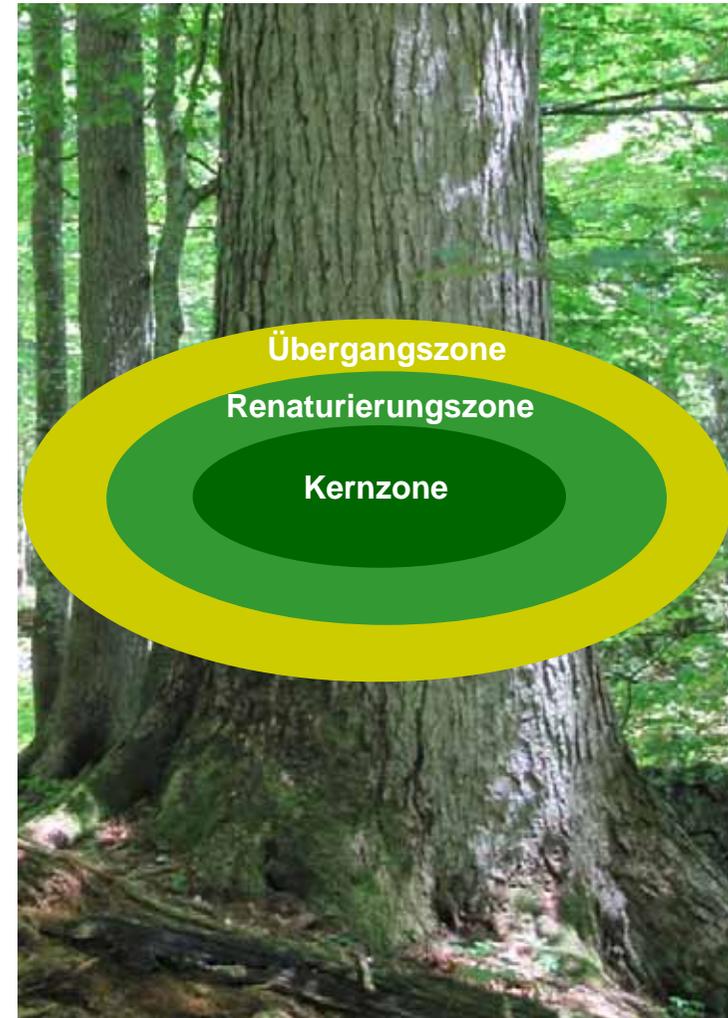
Zonierung

Unterscheidung von **3 Zonen: Kern-, Renaturierungs- und Übergangszonen**

Kernzone

Die **Kernzone** erreicht den höchsten Grad an Wildnisqualität und ist im “Endausbaustadium” durch **minimale menschliche Eingriffe, das Fehlen jeglicher Infrastruktur und durch die alleinige Vorherrschaft natürlicher Prozesse** geprägt

Wenn die ursprünglich ausgewiesene Kernzone für den vollständigen Ablauf ökologischer Prozesse zu klein ist, sollte sie durch gezielte **Renaturierungsmaßnahmen** nach und nach in die Renaturierungszone ausgeweitet werden





Wildnis für Europa

Zonierung

Renaturierungszone

Die **Renaturierungszone** ist durch geringe menschliche Einwirkung und Anwesenheit gekennzeichnet. Der **Managementschwerpunkt liegt hier auf Renaturierungsmaßnahmen, vorhandene Infrastruktur sollte nach und nach rückgebaut werden und weitreichende Eingriffe sollten schrittweise eingestellt werden.** Die Renaturierungszone soll also schrittweise zur Kernzone entwickelt werden





Wildnis für Europa

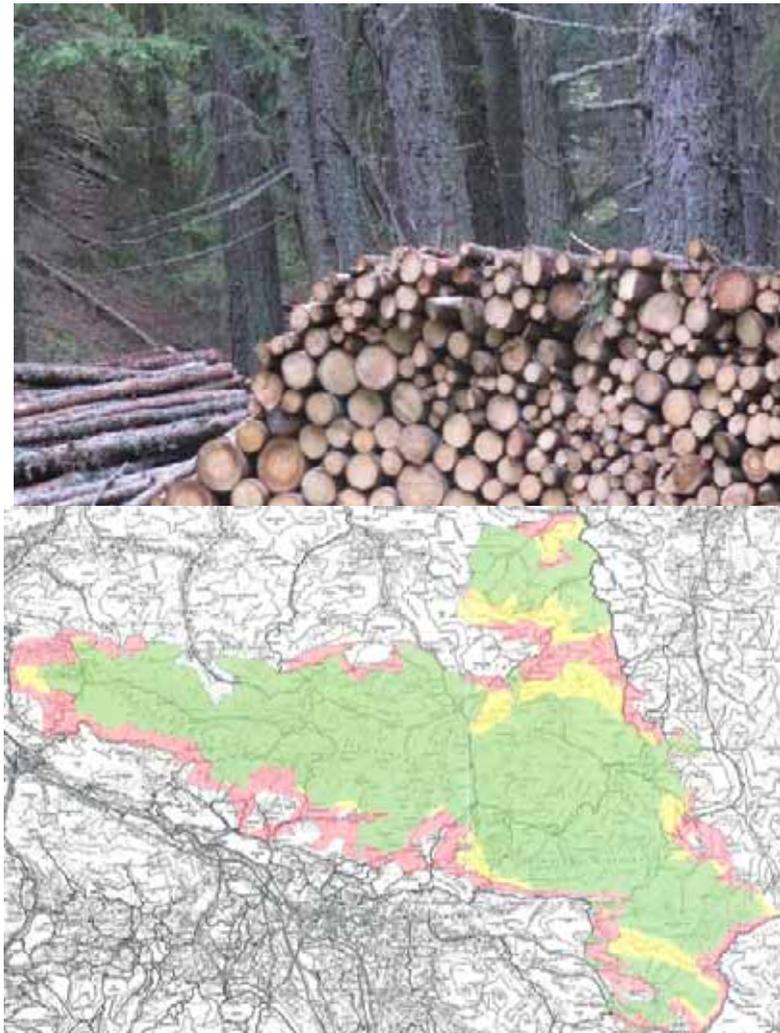
Zonierung

Übergangszone

In der **Übergangszone** ist **menschliche Landnutzung weiterhin erlaubt, das Management ist aber darauf ausgerichtet, stark landschaftsverändernde Eingriffe** (wie große Infrastrukturprojekte, Kraftwerke, intensive Land- und Forstwirtschaft etc.) **zu unterbinden** .

Nachhaltige Landnutzungsformen (naturnahe Forstwirtschaft, biologische Landwirtschaft, nachhaltige Jagd und Fischerei etc.) **sind hier erlaubt**

Die Übergangszone dient als **Pufferbereich** zur „Normallandschaft“





3

Wildnis-Kriterien



Wildnis für Europa

Minimalgrößen

Kernzonen müssen zum Zeitpunkt der Ausweisung eine Mindestgröße von **3.000 ha** aufweisen, im Endausbaustadium sind **10.000 ha** (oder mehr) anzustreben

Kernzone und **Renaturierungszone** sollten zusammen mindestens **8.000 ha** ausmachen

Wenn die Kernzone schon bei der Ausweisung 8.000 ha groß ist, **kann eine Renaturierungszone entfallen**

Die Einrichtung von **Übergangszonen** wird **auf jeden Fall** empfohlen!





Wildnis für Europa

Natürliche Prozesse

Die freie Entfaltung natürlicher Prozesse sollte auf 100% der Kernzonenfläche möglich sein, menschliche Einwirkungen/Eingriffe sollten soweit als möglich zurückgenommen werden. In der Renaturierungszone ist eine möglichst weitgehende **Wiederherstellung natürlicher Prozesse** anzustreben, in Erweiterungsgebieten ist sie verpflichtend

Natürliche Prozesse und Veränderungen haben in Wildnisgebieten Vorrang gegenüber Zielen des Biodiversitätsschutzes. Konservierender Biodiversitätsschutz ist in der **Übergangszone** möglich





Wildnis für Europa

Siedlungen und Infrastruktur

Keine Siedlungen, keine Straßen und keine Infrastruktur in der Kernzone, nur **minimales Wegesystem**, nötigenfalls Rückbau bestehender Einrichtungen. Wegmarkierungen minimal, nur soweit zur Besucher-Lenkung und -Sicherheit erforderlich.

Gezielter, schrittweiser **Rückbau von Infrastruktur in Renaturierungszone**, hier sind aber einfache Schutzunterkünfte möglich

Infrastruktur ist in der Übergangszone möglichst **landschaftsschonend** zu gestalten, es sind jedoch keine großen, stark landschaftsverändernden Eingriffe zulässig





Wildnis für Europa

Zugang

In der **Kern- und Renaturierungszone** im **Prinzip freier Zugang zu Fuß** (auch abseits markierter Wege), allerdings mit der **Option für die Gebietsverwaltung, Einschränkungen der Wegefreiheit zu erlassen, wenn durch den freien Zugang Biodiversitätswerte, der ungestörte Ablauf natürlicher Prozesse oder der Landschaftscharakter bedroht sind**

Keine Fahrzeuge (auch keine Räder!), keine motorisierte Fortbewegung (außer im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen oder Rettungseinsätzen)



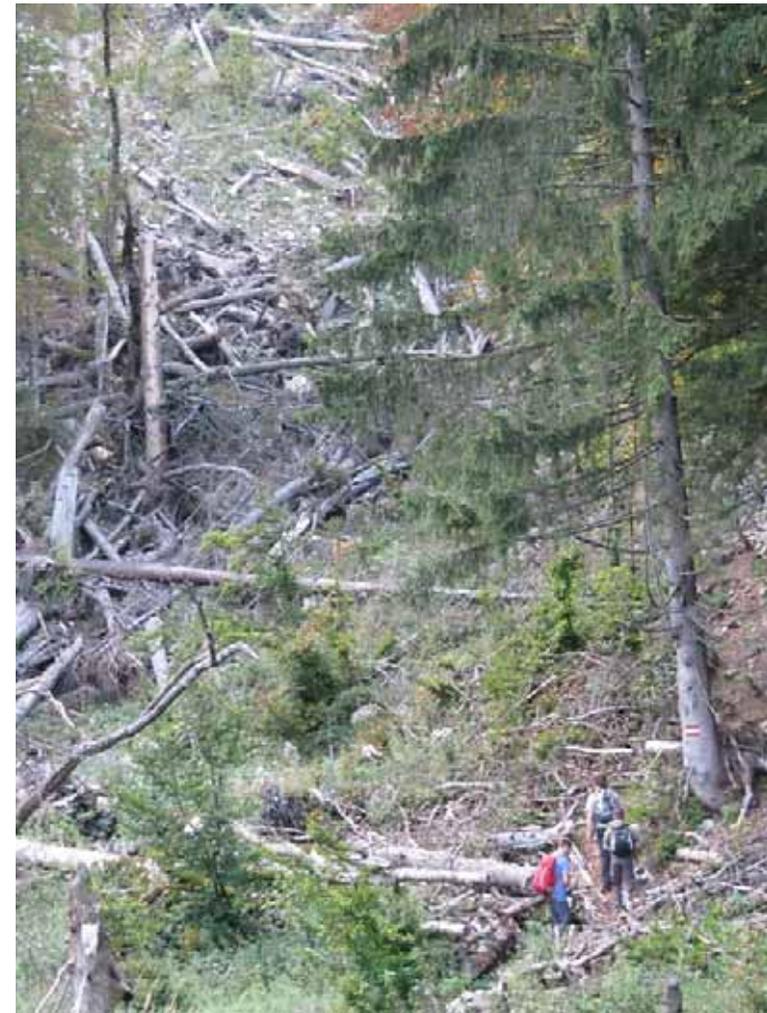


Wildnis für Europa

Touristische Nutzung

In den **Kern- und Renaturierungszonen** sind **Wandern, Klettern, Skitourengehen und Kanufahren (evtl. mit räumlichen und zeitlichen Einschränkungen)** möglich, **sofern sie keine negativen ökologischen Wirkungen** entfalten und wenn strikte **„leave no trace“-Regeln** eingehalten werden

In der Kernzone **keine touristischen Aktivitäten, die bauliche Einrichtungen erfordern**, in der Renaturierungszone **einfache, möglichst temporäre Anlagen**. In der Übergangszone **möglichst naturschonender Tourismus**





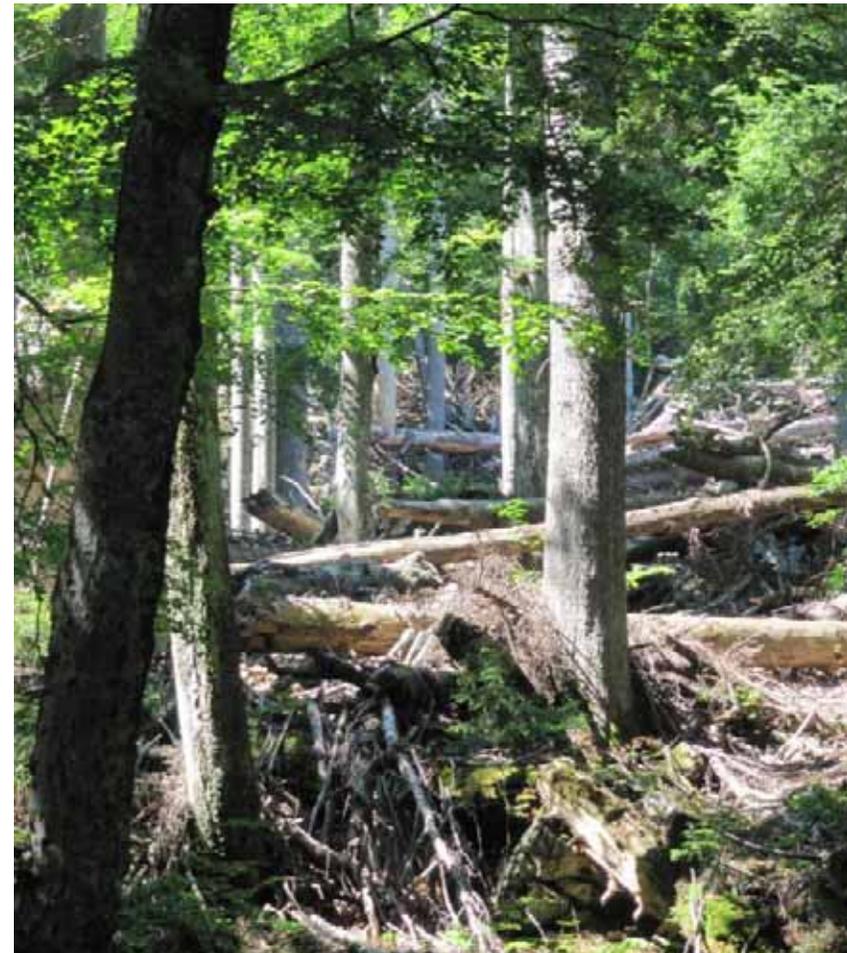
Wildnis für Europa

Forstwirtschaft, Beweidung

Keine Forstwirtschaft in der **Kernzone**.
In den Kernzonen-Erweiterungsbereichen
der Renaturierungszone nur auslaufend,
**kein weiterer Forststraßenbau, keine
großflächigen Nutzungen mehr**

In der Übergangszone naturnahe,
zertifizierte Forstwirtschaft, keine
Kahlschläge über 1 ha (**Sonderfall:
Borkenkäfer- Bekämpfungszonen und
Brandschneisen**)

Keine Beweidung in Kernzonen,
höchstens **auslaufende extensive
Beweidung** in Renaturierungszonen





Wildnis für Europa

Jagd, Fischerei, Landschaftsbild

Keine Jagd und Fischerei in Kern- und Renaturierungszonen, möglichst schonend und naturnah in Übergangszonen. Allfällige **Wildstandsregulierung** findet in der **Übergangszone** statt

Landschaftsbild/Wildnischarakter: In der Kernzone sollte die Landschaft völlig wild und unbeeinflusst erscheinen, es dürfen **keine artifiziiellen Strukturen wahrnehmbar sein, auch akustische Störungen sollten auf ein Minimum reduziert sein**





4

Die Zukunft



Wildnis für Europa

Was geschieht weiter mit den Kriterien?

Erstellung eines **europäischen „Wilderness-Registers“**, Beurteilung von **Bedrohungsszenarien**

Verwendung als **Rahmenvorgabe für EU-weit einheitliche Spielregeln zur Einrichtung, zum Management und zur Renaturierung** von Wildnisgebieten und Wild Areas

Stärkung des **Nichteingriffs-Managements in Natura 2000 Gebieten**

Grundlage für die **Entwicklung von EU-Förderrichtlinien** (GAP, Natura 2000)

Grundlage für die **Öffentlichkeitsarbeit** und das **Propagieren der Wildnis-Idee in Europa**





Wildnis für Europa

Umsetzung in Österreich?

Wildnisprogramm

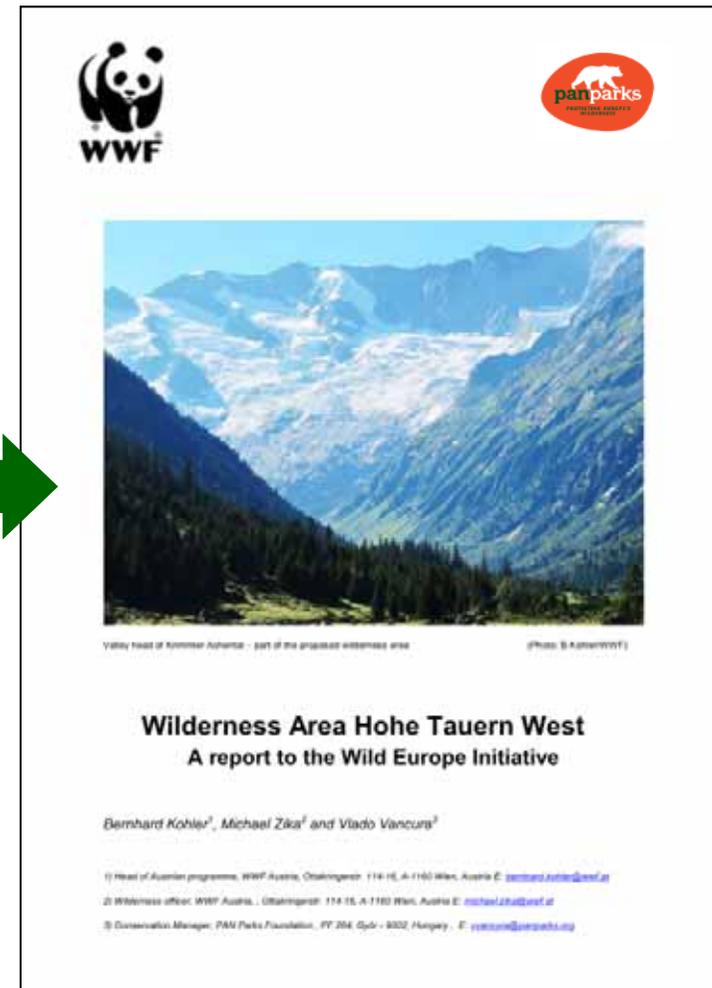
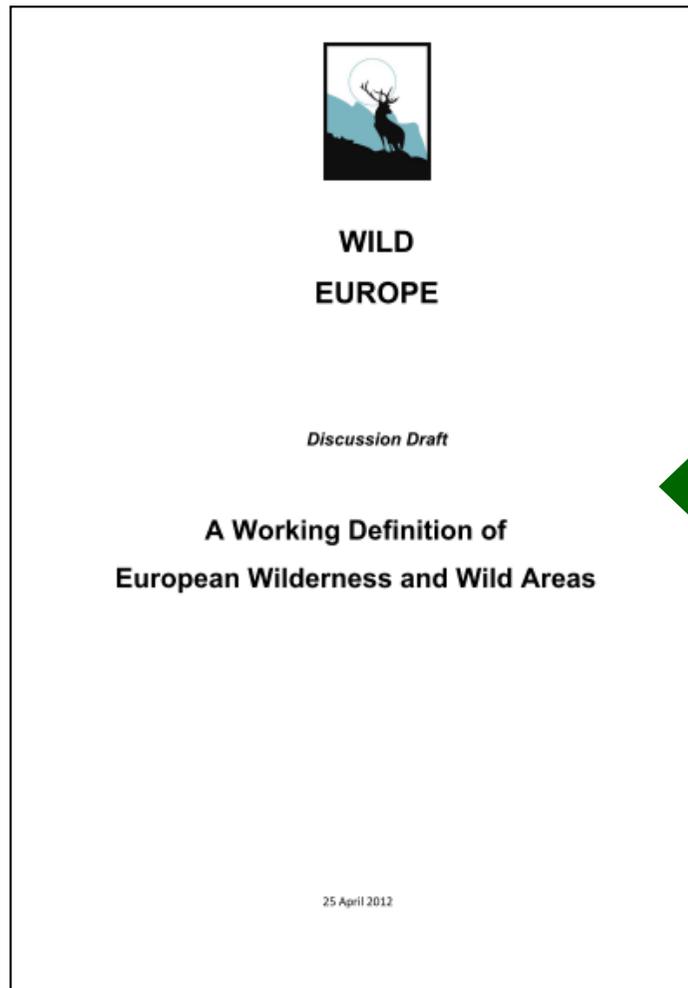
- Wildnisgebiete als Naturschutzinstrument in Österreich verankern
- Wildnischarakter bestehender Großschutzgebiete stärken
- Einrichtung neuer Wildnisgebiete





Wildnis für Europa

Wildnis in den österreichischen Nationalparks stärken





Bericht an die Wild Europe Initiative

21. Hunting, fishing and game management	None, except by exceptional agreements under existing wilderness legislation in Nordic countries only for subsistence use only and not for trading purposes, so long as there is no significant impact on biodiversity or wildlife population numbers or behaviour for tourism – in the latter case regulated by management plans. No restocking except for restoration purposes.	None, except by exceptional agreements under existing wilderness legislation in Nordic countries for subsistence use only, so long as there is no significant impact on biodiversity or wildlife population numbers or behaviour for tourism – in the latter case regulated by management plans. No restocking except for restoration purposes. Any management action should cease within 10 years.	Allowed under strict regulation, only if wildlife/species numbers allow.
22. Crop agriculture	None	None	Farming allowed. Traditional, organic farming where possible
23. Research	Yes regulated by management plans, with minimal visual impact and without ecological impact	Yes, but with minimal visual or ecological impact, regulated by management plans	Yes
24. Restoration/rewilding	Human assisted where necessary to support natural processes, e.g. where natural seed sources are absent or artificial drainage needs	The aim should be for a substantial proportion of transition zones to become incorporated into the core zone, through restoration/	Yes. Wildlife reintroductions and restockings where necessary. No forestry-style tree planting (no

4.11 Hunting, fishing and game management

As the proposed wilderness is located on land declared as strict national park core zone/special protection area, where contractual arrangements secure the permanent discontinuation of hunting, **conventional hunting is no longer an issue in the area**. Still, most game populations have home ranges reaching far beyond the confines of the wilderness area and even of the national park. Therefore it is essential to have a closer look at the game management policies of the park. These reflect a state of transition between the high standards for game management in national parks that have recently been set by the joint roof organisation of Austrian parks (Nationalparks Austria 2011) and the traditional wildlife management practices in the region. Of course, management in the strict core zones conforms to minimum IUCN-requirements since 2006, but improvements are still needed, if the standards of National Parks Austria are to be met.

The guiding principles for ungulate management in Austrian national parks state that such a management **can** be necessary if:

- the grazing/browsing impact of wild ungulates threatens the natural vegetation on a major proportion of the protected area (either by suppressing the natural development and regeneration of forest communities, by reducing species diversity or by impairing protective functions of forests)
- ungulate activity has serious negative impacts on land surrounding the national park (inacceptable level of damage to forestry and agriculture)
- populations of non-native ungulates are present in the park

Thus interventions in ungulate populations are by no means compulsory. Where regulation by natural processes (disease, harsh weather, predators) is sufficient, no interventions will be necessary.

The guiding principles further specify that any ungulate management must happen **outside the intervention-free core zones of national parks** or even outside the park. Management measures should be restricted to the **absolute necessary minimum**, should **avoid unnecessary disturbances** and **take into account species specific needs and the action of natural processes**. Measures for **population regulation and control** should happen in **intervals** only, **short intervention episodes alternating with much longer non-intervention periods**. Another approach is to **focus interventions on certain areas**

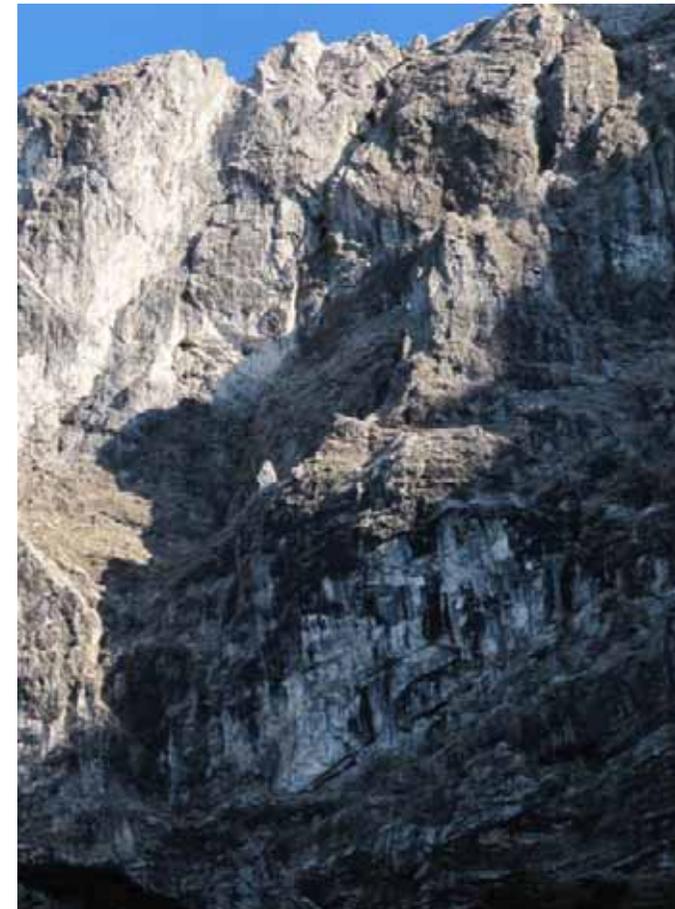


Wildnis für Europa

Neue Wildnisgebiete

Schritte zur Umsetzung

- Österreichweite Wildnis-Potenzialkartierung
- Rechtliche Rahmenbedingungen klären (Umfassende Rechtsstudie)
- Finanzierungsmodelle für Wildnisgebiete entwickeln (analog Nationalparks auf Grundlage von 15a Verträgen? Rolle von EU-Projekten/Förderungen?)
- Integration in gesamteuropäischen Wildnis-Prozess (Wild Europe Initiative, EU-Kommission)
- Identifikation und nähere Analyse potenzieller Modell-Gebiete (Detailanalyse der Kartierungsergebnisse)
- Partnersuche für die Umsetzung eines Modellgebiets (Grundbesitzer, Sponsoren)





Wildnis für Europa

Neue Wildnisgebiete

Schritte zur Umsetzung

Problemlösungsvorschläge für das konkrete Modellgebiet, betreffend:

- Borkenkäfermanagement (Umsetzung der jüngst entwickelten Empfehlungen des Beirats der Nationalparks Austria)
- Schalenwildmanagement (Adaption, Weiterentwicklung bestehender Modelle, Umsetzung)
- Wildnis, Schutzwald und Naturgefahren (Objektschutzwälder sicher tabu, differenzierte Analyse von Standortschutzwäldern)
- Besucherlenkung, Besuchermanagement und Umweltbildung (Zusammenarbeit mit alpinen Vereinen, Entwicklung einer „Wildnis-Ethik“ für BesucherInnen)





Wildnis für Europa

Neue Wildnisgebiete

Schritte zur Umsetzung

- Analyse von regionalwirtschaftlichen Chancen und Gefahren, die mit Wildnisgebieten verbunden sind, Integration in Regional- und Tourismusplanung
- Klärung von Akzeptanzfragen, besonders bei Anrainern, Grundbesitzern und Landnutzern
- Klärung von Fragen der Gebietsverwaltung und Betreuung
- Erfahrung mit Renaturierungsmaßnahmen sammeln





Danke für die
Aufmerksamkeit!